



Marcel Frey - Petitessence  
20. April - 1. Juni 2024

Razzle Dazzle Dazzle

Zu den neuen Arbeiten von Marcel Frey in der Galerie Thomas Fischer

*Von Katharina Wendler*

In seiner Ausstellung „Petitessence“ zeigt Marcel Frey neue Arbeiten, die, zu einer raumgreifenden Installation arrangiert, die Galerie vollkommen einnehmen und transformieren. Sie stellen auf fast retrospektive Weise vielfältige Bezüge zu früheren Werken her. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf zwei Themen, die bereits in der Vergangenheit bei Frey auf verschiedene Weise in Erscheinung getreten sind: das Raster und die Faltung. Diese beiden Elemente sind so subtil (*petite*) und doch so zentral (*essence*), dass wir sie uns im Folgenden näher anschauen wollen.

Zunächst sei ein Blick auf die einzelnen Fragmente geworfen, die Marcel Frey im Raum miteinander konfrontiert und die sich schlussendlich kaum losgelöst voneinander betrachten lassen. Zentral, das heißt schon allein aufgrund ihrer Größe dominant, ist die Skulptur *Opus Moderandi I* (2024), die auf den ersten Blick wie ein zweckentfremdetes Regal anmutet, ein Display oder Ordnungssystem ohne Inhalt. Hierfür sind fünf vertikale Stützbalken mit fünf horizontalen, gekippten Ebenen zu einem quadratischen Gerüst ineinandergesteckt, das in zerlegtem Zustand in einer raschen malarischen Geste mit schwarzer Farbe besprüht wurde (in ähnlicher Weise entstehen die Arbeiten auf Leinwand). Dabei lagen die tragenden Balken wie eine Fläche plan nebeneinander, die späteren Querbalken wie eine Schablone darüber, die durch die Farbe „abgelichtet“ wurde. In einem weiteren Schritt hat der Künstler die bemalte Oberfläche abgeschliffen, wodurch die Farbe wie eingebrannt wirkt und vollends mit ihrem Trägermaterial verschmilzt. Damit bricht Frey die Fragilität der bemalten Fläche und rückt die Skulptur in die Nähe eines Objekts, das gebraucht und arrangiert werden kann. Die Struktur wird buchstäblich auseinandergefaltet, bemalt und zu einem Raster erneut zusammengesteckt.

Dieser Ablauf des Entwerfens, der Dekonstruktion, Bearbeitung und erneuten Konstruktion ist auch vielen Bildern von Marcel Frey inhärent, in denen er durch Zusammenfalten, Stauchen, Drehen und Wenden beim Bearbeiten und dem späteren erneuten Glätten und Aufspannen der Leinwand einen ähnlichen Prozess durchläuft. Während die beiden Malereien *Untitled* (2023) diesen deutlich aufzeigen (es geht hier ja gerade um die Knicke und Falten, die durch die sehr feine Sprühfarbe hervorgehoben werden), verschwindet die Chronologie der Spuren in der Dreidimensionalität der Regal-Skulptur vollkommen. Obgleich es sich um eine eigentlich geordnete und geometrische Struktur handelt, eben ein Raster, flippt das Auge beim Betrachten regelrecht aus. Es ist von dem Vor- und Hintereinander, den Linien und Flächen und vor allem von den starken Schwarzweiß-Kontrasten überfordert und kaum mehr in der Lage, die Perspektive oder gar Ordnung des Objekts richtig einzuschätzen; ein wahrnehmungspsychologisches Prinzip, das im Englischen als „razzle dazzle“ bezeichnet wird. Die Anwendung dessen, die absichtlich herbeigeführte Desorientierung, kam im ersten Weltkrieg in Form der *Dazzle Camouflage*<sup>1</sup> zum Einsatz und findet insofern bei *Opus Moderandi I* Anwendung, als dass das dreidimensionale Objekt natürlich nicht verschwindet, jedoch durch die

optische Verwirrung gleichsam wieder in die Fläche gedrängt wird und somit zweidimensionale Qualitäten zurückerhält: die Skulptur als Bild.

Auch die Arbeit *Thisplay* (2024) vereint Raster und Faltung, obgleich es sich hierbei nicht um ein vom Künstler entworfenes Objekt handelt, sondern um ein Lüftungsgitter, das Frey in genau dem Zustand gefunden hat, in dem es ausgestellt wird. In seiner Entstehung steht es also der Skulptur zunächst einmal diametral entgegen. Hier wurde nicht sorgfältig und präzise konstruiert, sondern mit mechanischer Gewalt verschoben und verbogen. In seiner gestauchten Form erinnert es an eine Lamellengardine (und somit auch an frühere Serien des Künstlers, in denen er Gardinenstoffe und deren Faltenwürfe mit Sprühfarbe auf Leinwand abgelichtet hat). Obwohl es sich eindeutig um ein Fundstück aus dem Außenraum handelt, wird es im Ausstellungsraum und vor allem in der Gegenüberstellung mit der Regal-ähnlichen Skulptur und dem Nebeneinander mit den Malereien zu einem Relief und Element des Interieurs, dem etwas Wohnliches anhaftet.

Verbunden werden all diese Elemente durch ein Raster aus Betonplatten, die wiederum ein Material des öffentlichen Raumes nach drinnen holen. Es drängen sich Fragen von In- und Exterieur auf, von Innen und Außen, die ebenfalls bereits in früheren Installationen von Marcel Frey zum Tragen kamen. Insbesondere die Kombination aus typischen Materialien des öffentlichen Raums (Beton, Gehwegplatten, oder wie hier die Rasengittersteine und das verzinkte Lüftungsgitter) mit Designobjekten, die klassischerweise dem (privaten) Innenraum zugeschrieben werden (Möbel und andere Einrichtungsgegenstände, hier im weitesten Sinne ein Regal), ist nennenswert, obgleich es dem Künstler weniger um die sozioökonomischen Zusammenhänge und mehr um die formalen Qualitäten der Materialien und Strukturen zu gehen scheint.

So lenken die neuen Arbeiten und vor allem der installative Gesamteindruck von „Petitessence“ den Blick auf eine von Frey konstruierte Situation, in der sich ein Bild ein ums andere Mal ins Räumliche hinein auffächert, nur um kurz darauf wieder in der Fläche zu verschwinden. Dieser Prozess aus sich abwechselnder Zwei- und Dreidimensionalität, aus Ruhe und Desorientierung, Struktur und Chaos, Schwarz und Weiß, umhüllt die Betrachtenden wie ein sanftes Flirren, das sie die einzelnen Arbeiten in ihrer Wahrnehmung immer wieder neu austarieren lässt.

---

<sup>1</sup> *Dazzle Camouflage* war eine von dem britischen Marinemaler Norman Wilkinson erfundene Technik, nach der im frühen 20. Jhd. (v.a. im ersten, später auch im zweiten Weltkrieg) Kriegsschiffe mit schwarzweißen geometrischen Mustern bemalt wurden, um es dem Feind zu erschweren, die Größe, Richtung und Geschwindigkeit eines Schiffes oder eines anderen Objekts auszumachen.

Galerie Thomas Fischer

Mulackstr. 14  
10119 Berlin  
+49 30 74 78 03 85  
mail@galeriethomasfischer.de

